

Marist Sein

EUROPA-ZENTRAL-WEST



Liebe Maristenfreunde

Diese Zeit des Jahres bringt immer ein Gefühl der Dankbarkeit und Wertschätzung für das, was wir im vergangenen Jahr erlebt haben. Das zu Boden fallende Laub hat etwas, das eine Geschichte erzählt und uns ermutigt, tief durchzuatmen und aufzutanken. Dieser Herbst ist unser Geschenk für Europa-Zentral-West.

In dieser Ausgabe von Being Marist hoffe ich, dass Sie einige Einblicke in die Lebendigkeit und das Wachstum der maristischen Mission in unseren fünf Ländern genießen können. Wie bei den Bäumen braucht das Wachstum auch bei uns eine Pause.

So bereiten wir uns zum letzten Mal in dieser Ausgabe darauf vor, von der Provinz zum Distrikt Europa-Zentral-West zu wechseln und für alles zu danken, was er uns gegeben hat.

Aisling Demaison

Direktorin der Maristenausbildung

West-Mitteuropa



Der griechische Philosoph Heraklit hatte nicht unrecht, als er sein berühmtes «panta rhei» sagte, was bedeutet, dass alles fließt, alles in Bewegung ist und nichts stillsteht. Wir beziehen uns genau auf diesen Ausspruch, um die Lebensrealität in Cham zu beschreiben, wo alles im Wandel ist, etwas, das seit der Schließung der Maristenschule und dem Auszug der Brüder, die im Haus lebten, geschehen ist. Diese Veränderungen mussten geschehen, damit Bruder Michael eine Idee hatte, die die Situation umkehren würde.

Bruder Michael kam auf die Idee, das Haus der ehemaligen Brüder der Diözese Regensburg neu zu vermieten. So entwickelte er zusammen mit dem örtlichen Maristen-Team, bestehend aus Johanna Aschenbrenner und Hans Staudner, ein neues Konzept für dieses Haus und damit auch für die Maristengründung in Cham.

Nachdem der Provinzial und sein Rat diesem Projekt zugestimmt hatten, konnte die Diözese das Haus wieder anmieten. Damit begann eine komplette Renovierung, die in der Verantwortung der Provinz liegt.

Das maristische Leben in Cham war schon immer sehr aktiv, und die Brüder haben durch ihre Arbeit und ihr Beispiel den Grundstein für eine unabhängige und lebendige

Maristen Cham

Laiengemeinschaft gelegt, die natürlich auch dieses neue Projekt unterstützt, das nun die Casa Marista beherbergt. Mit den neuen Veränderungen wird die Mehrheit der Brüder das Projekt dieses neuen «Maristenhauses» von außen begleiten und unterstützen.

Durch die Renovierung dieses neuen Hauses sind acht Mietwohnungen unterschiedlicher Größe sowie eine kleine Gästewohnung entstanden. Auch der neue FMG-Verein zieht in ein Büro um, wo er die Verwaltung des Maristenarchivs übernimmt. Das Wohnzimmer und die Küche werden für die verschiedenen Veranstaltungen genutzt, die dort stattfinden. Die beiden «Star»-Räume des Hauses bestehen aus einer neuen Hauskapelle im Dachgeschoss und einem neuen Wohnzimmer mit Wintergarten. Außerdem wird es eine Gemeinschaftsküche geben, die für das leibliche Wohl der Gäste sorgen wird.

Zum anderen sind bereits viele Aktionen und spirituelle Angebote geplant, die sich an die Bewohner des Hauses, ehemalige Schüler und die Schulgemeinschaft der Marien-Realschule richten.

Folgende Vorhaben und Veranstaltungen sind an der Schule geplant: Andachten

zu besonderen Zeiten wie Fastenzeit/ Advent, mit Schülerfrühstück oder Meditation in der hauseigenen Kapelle, sowie Informationsveranstaltungen über die Maristenbrüder und die Maristenfamilie. Ebenso sind «Kamingespräche» zu kirchlichen, spirituellen und/oder theologischen Themen für Lehrer und andere Interessierte geplant, sowie entspannte Momente des regelmäßigen Informationsaustausches. In diesem neuen Haus werden auch Wortgottesfeiern, Meditationen und Eucharistiefiern zu besonderen Anlässen ein fester Bestandteil unseres spirituellen Angebots sein.

Zu den neuen Projekten in diesem Kalender gehört auch ein monatliches Treffen zum Austausch von Eindrücken und Ideen. Ein weiteres Augenmerk wird auf das Ferienhaus «Marzellinklaus» im Bayerischen Wald gelegt, in dem Gäste wie im Maristenhaus immer willkommen sind.

Die Chamer Maristenfamilie hat dank der großzügigen Unterstützung durch die Provinz wieder einen Ort zum Leben, Feiern und Beten. Deshalb an dieser Stelle ein herzliches «Gott segne dich» an Bruder Robert und seinen Rat.

30.08
04.09

Hermitage – Reise 2023

Noch etwas verschlafen startete am 31. August die Fahrt nach Frankreich gegen halb acht in Mindelheim. Dabei waren neben Renate und Frater Michael, die 6 Volontärinnen aus Mindelheim und Furth, die im Laufe der nächsten Wochen zu ihren Stellen auf der ganzen Welt aufbrechen werden und die beiden Volontärinnen aus Uganda, die gerade ihren Freiwilligendienst in Mindelheim leisten.

Mit ausreichend Pausen, Fahrerwechseln und Nickerchen wurden die 700 Kilometer schnell weniger, sodass wir gegen halb 6 in dem kleinen französischen Dorf Marlhès ankamen, das bei einem Abendspaziergang erkundet wurde.

Am 2. Tag hießen uns die Brüder in Le Rozet herzlich willkommen. Durch einen Film erfuhren wir über die Kindheit und Familie Marcelin Champagnats, was noch durch einen Besuch in der alten Backstube seines Geburtshauses veranschaulicht wurde. Leider zog sich die Sprachbarriere durch den ganzen Besuch, doch trotzdem kamen beim Mittagessen einige erfolgreiche Gespräche zustande.

Der 1. September war geprägt von Schweiß und vielen Schritten. Das Ziel (das wir nicht ganz erreicht haben) war es nämlich von Marlhès nach L'Hermitage zu wandern. Wir waren allerdings nach den 18 km nach Le Bessat, wo erst mal eine ausführliche Pause mit Verpflegung eingelegt wurde, sehr mit uns zufrieden, sodass wir guten Gewissens das Auto nach La Valla nehmen konnten. Dort besichtigten wir das Haus der ersten Brüder und natürlich durfte ein Foto mit dem allseits bekannten Tisch nicht fehlen. Danach stand es jedem frei, je nach Lust und Power, entweder mit dem Auto oder zu Fuß in der Hermitage anzukommen. Wobei ich sagen muss, dass der letzte Teil der Strecke am Stausee entlang mit Abstand der schönste war. Unabhängig davon, wie man



ankam, wurden wir letztendlich alle herzlich beim Abendessen von den Brüdern und Mitarbeitern empfangen.

Den Samstagvormittag hatten wir zur freien Verfügung. Wir nutzten ihn, um uns auszuruhen oder das wunderschöne Gelände der Hermitage zu erkunden. Gegen Mittag haben wir uns auf den Weg nach Lyon gemacht. Die erste Station auf unserer Stadttour war die Basilique Notre Dame der Fourvière mit Blick über die Stadt. Leider waren alle Tours bereits ausgebucht, aber Michael konnte uns auch so einiges über die Geschichte erzählen. Zurück in der Altstadt sind wir in kleinen Gruppen losgezogen, haben Eis gegessen, sind durch die Straßen geschlendert und in dem ein oder anderen Laden hängen geblieben. Bevor wir uns aber auf den Rückweg gemacht haben, sind wir zusammen in der Gegend um Gare d'Oullins gut und wesentlich billiger als in der Innenstadt essen gegangen.

Der Sonntag begann damit, dass uns Bruder Paul nach dem Frühstück die Ausstellungen in der Hermitage zeigte, bevor wir uns um 11 Uhr in der Chapelle zur Messe trafen.

Da der Tag doch relativ heiß war und man ungünstigerweise nicht im Stausee baden durfte, haben ein paar von uns den freien Nachmittag genutzt, um sich mehr oder weniger lange im eiskalten Bach Gier abzukühlen. Gegen halb 5 ist die ganze

Gruppe mit dem Auto zu dem kleinen Haus der Maristen in Maisonnètes aufgebrochen. Nach einer kurzen Tour durchs Haus, hat sich jeder ein stilles Plätzchen gesucht, um einen Brief mit unseren Gedanken über die bevorstehende Zeit an unsere Zukunfts-Ichs zu schreiben, den wir nach unserem Freiwilligendienst zurückbekommen werden. Am letzten gemeinsamen Abend fand schließlich bei schöner Stimmung in der Chapelle die Entsendefeier der Volontärinnen statt.

Am Morgen des 4. Septembers hieß es Abschied von den Brüdern und der Hermitage nehmen. Wir stockten also unsere Vorräte für die Fahrt in Saint-Chamond auf und machten uns auf den Rückweg. Das Zusammenbleiben der beiden Autos verlief nicht ganz so glatt wie auf der Hinfahrt, aber wir kamen trotz allen Komplikationen zusammen und heil in Mindelheim an. Dort hieß es dann auch für uns Abschied nehmen, was gar nicht so leicht fiel, da diese Fahrt das letzte Treffen vor den Freiwilligendiensten war.

Ich denke, ich kann für alle sprechen, wenn ich sage, dass wir die Zeit miteinander in Frankreich sehr genossen haben und dass die ein oder andere sogar den Wunsch verspürt, der Hermitage eines Tages wieder mal einen Besuch abzustatten.

Ida – cmi alumni

Treffen Maristenleiter Hermitage 2023

Seit Anfang Februar sind wir, gebürtige Südbrazilianer aus der Maristenprovinz Brasil Sul-Amazônia, mit großer Freude an der Maristenmission in Deutschland beteiligt. Ich, Neimir Mentges, arbeitete bis Ende letzten Jahres als Pastoralreferent im Colégio Marista Santa Maria in Santa Maria, Rio Grande do Sul (RS), und meine Frau, Fabieli Storch, arbeitete als klinische Online-Psychologin und als Organisationspsychologin in einem Kolleg der Ordensschwwestern, ebenfalls in Santa Maria.

Aufgrund meiner maristischen Ausbildung, meiner beruflichen Tätigkeit als Laienmaristen und auch aufgrund der Tatsache, dass wir Nachkommen deutscher Einwanderer sind und bis heute die deutsche Sprache in der Familie und in der Region, in der ich geboren wurde, bewahren, wurde Anfang des letzten Jahres Bruder Valdicer Fachi, auf Einladung von Bruder Michael Schmalzl aus Mindelheim, Deutschland, Kontakt mit uns auf, um mit uns über die Möglichkeit zu sprechen, gemeinsam mit Laien und Maristenlehrern aus Deutschland eine Arbeit zur Ausbildung des maristischen Charismas zu beginnen und mit der Adresse des Hauses der Jugend zusammenzuarbeiten.

Über Videoanrufe trafen wir uns, um uns zunächst einmal kennenzulernen, etwas über die Arbeit der Brüder und Laien in Deutschland zu erfahren, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam über Handlungsmöglichkeiten mit der neuen Mission nachzudenken, die immer mehr zur Realität wurde. Im Juli 2022 hatten wir die Gelegenheit, die neue Mission, die Arbeit und die Menschen kennenzulernen, um diesen neuen Schritt, den wir in unserem Leben gehen wollten, besser einschätzen zu können.

Der Empfang, die Gastfreundschaft der Brüder, die Mitverantwortung der Laienmaristen in



der Mission, die Herausforderung und, warum nicht, der Traum, in einem anderen Land zu leben, motivierten uns, es zu wagen und «unser Land zu verlassen» und so Anfang 2023 nach Mindelheim (Deutschland) zu ziehen. Nun ja, hier sind wir nun und schließen unser erstes Quartal in einem neuen Haus, in einem neuen Job, in einem neuen Land ab.

Bis jetzt war die Hauptaufgabe die Verwaltung des Jugendhauses, ein Haus, das 2020 eingeweiht wurde und ein großes Potenzial für die Evangelisierung mit jungen Menschen hat, die ein Zuhause suchen, insbesondere Studenten des Maristenkollegs von Mindelheim, das neben dem Jugendhaus liegt. Eine weitere Aufgabe, die sich mit der Vervollkommnung der Sprache entwickeln wird, ist die Zusammenarbeit mit der Ausbildung des maristischen Charismas der Erzieher, die in den 4 Maristenschulen in Deutschland arbeiten, die sich in den Städten Mindelheim, Furth, Cham und Recklinghausen befinden, Schulen, die von den Diözesen der Gebiete, in denen sie sich befinden, verwaltet werden.

Da meine Frau die Sprache perfektioniert, ist es möglich, dass sie aufgrund ihrer beruflichen

und akademischen Erfahrung einen Mini-Job bekommt, um in der Casa de la Juventud zu arbeiten. Da sich das Arbeitspensum reduzieren wird, sucht meine Frau nach Alternativen im Bereich der Psychologie und nutzt die Gelegenheit, ihr akademisches Studium zu qualifizieren.

Abschließend ist zu erwähnen, dass wir mit dieser neuen Herausforderung/Gelegenheit sehr zufrieden sind. Die Kultur, die Sitten und Gebräuche, das Essen, das Zusammenleben mit der Gemeinschaft der Brüder und sogar der Schnee, den wir noch nie gesehen haben, sind fantastische Erfahrungen. Den Brüdern und Laien, unseren neuen Freunden, danken wir für all die Unterstützung, die sie uns bei der Anpassung gegeben haben und weiterhin geben, sei es bei der Arbeit, in der Sprache oder in der Kultur. Die Sprache ist nach wie vor eine große Herausforderung, so dass wir weiterhin Kurse besuchen, um unsere Kommunikation und unsere Mission zu verbessern. Im Übrigen freuen wir uns sehr über diese neue Möglichkeit, zum Traum von Champagnat in Deutschland beizutragen, basierend auf unserer Erfahrung als Maristen in Brasilien.



Freiwilligendienst mit Cmi- Deutschland



(www.cmi-maristen.org)

Cmi bedeutet Collaboration for mission international und ist ein Freiwilligendienst von jungen Menschen mit maristischem Hintergrund. Aufgrund der Pandemie wurde dieser Dienst ziemlich plötzlich unterbrochen und nachdem die Covid-Bedingungen gelockert wurden, beginnen wir wieder mit dem Freiwilligendienst von und nach Cmi Deutschland.

Derzeit befinden sich 3 neue Volontärinnen in Mindelheim. Eine junge Frau kommt aus Südafrika und arbeitet seit April 2022 in einem Kindergarten, eine junge Frau aus Uganda arbeitet seit Oktober im Jugendhaus und seit kurzem ist noch eine junge Frau aus Uganda hinzugekommen, die im Seniorenheim ihren Freiwilligendienst machen wird. Alle drei wohnen im Cmi-Haus, wo sich auch das cmi-Büro befindet.

Wir freuen uns nun drei neue Volontärinnen von Furth und drei von Mindelheim für die Unterstützung der Maristen begeistern zu können. Nun werden diese sechs neuen Volontärinnen für ihren Freiwilligendienst im internationalen Ausland von unserem Cmi-Team vorbereitet. Dazu fand am letzten Wochenende eine Begrüßungsfeier statt. Dabei berichteten unseren Incoming-Volontäre von ihren bisherigen Erfahrungen und Erwartungen. Es wurden mögliche Einsatzplätze vorgestellt und die Registrierung in «Nexus» gestartet. Aktuell können wir auch ein Ehepaar aus Süd-Brasilien in unseren Reihen begrüßen, die jetzt dauerhaft in Mindelheim bleiben wollen. Er wird die pastorale Arbeit im Jugendhaus entwickeln und gemeinsam ergänzen sie das Leben in der Kommunität der Maristen in Mindelheim.

Unsere neuen Mitbewohner kommen aus Ländern, wo es derzeit heiß und sommerlich ist. Nun sind sie sehr erfreut den ersten Schnee ihres Lebens sehen und spüren zu können.

Cmi-Büro 2/2023 Brigitte Riedmaier

Überlegungen beim treffen Maristenleiter Hermitage 2023

Hallo, mein Name ist Feidhlim Byrne, und ich hatte kürzlich das Glück, zusammen mit einigen anderen Maristenleitern aus Maristenschulen in Irland und Schottland an einem Wochenende in Notre Dame de L'Hermitage in Frankreich teilnehmen zu können.

Unsere Reise begann mit einem frühen Morgen, als wir am Donnerstagmorgen um 2 Uhr vom Marist College Athlone abreisten. Wir kamen gegen 13 Uhr zusammen mit den anderen irischen Schulen in Notre Dame de L'Hermitage an und wurden freundlich mit einem Mittagsbuffet empfangen.

Wir hatten eine Pause und konnten das Gebäude besichtigen, während die schottische Gruppe eintraf. Danach hatten wir ein Treffen, bei dem wir den Koordinatoren vorgestellt und unseren Führungsgruppen zugeteilt wurden, die aus gemischten Gruppen von Maristenführern aus jeder Schule bestanden. Danach aßen wir zu Abend und verbrachten den Rest des Abends im Gemeinschaftsraum.

Am nächsten Morgen fuhren wir nach Le Rosey, der Heimatstadt von Marcellin Champagnat, um mehr über sein Leben und seine Lehren zu erfahren. Anschließend fuhren wir in die Stadt La Valla, wo Marcellin sein erstes Haus errichtete. Wir wandelten weiter in seinen Fußstapfen, indem wir die Champagnat-Route von La Valla nach Notre Dame de L'Hermitage unter der Leitung von Bruder Paul hinunterwanderten. Wir nahmen an unserer ersten Führungsaktivität teil, bevor wir in einem Restaurant in der nahe

gelegenen Stadt St. Etienne zu Abend aßen.

Den größten Teil des Samstags verbrachten wir damit, an Führungsaktivitäten teilzunehmen und abwechselnd unsere Führungsgruppen durch diese zu leiten. Diese Aktivitäten haben Spaß gemacht und uns gezeigt, was es bedeutet, ein Maristenleiter zu sein. Wir schlossen den Abend mit Präsentationen darüber ab, was unsere verschiedenen Maristenleiter-Gruppen in unseren Schulen tun. Die irische Gruppe musste am nächsten Morgen um 5 Uhr abreisen, und die schottische Gruppe zeigte wahren Familiengeist, indem sie aufstand, um uns zu verabschieden.

Abschließend möchte ich mich ganz herzlich bei Bruder Paul, Aisling, Allister, Ciarán, Maria und allen anderen bedanken, die diese Reise möglich gemacht haben.



Gathering Video

[CLICK TO WATCH](#)



Darragh

Mein Name ist Darragh, und ich bin einer der 2023 Maristenführer vom Marist College Athlone, die die großartige Gelegenheit hatten, Notre Dame de L'Hermitage in Frankreich mit den anderen irischen und schottischen Maristenschulen zu besuchen.

Ich möchte erklären, wie diese Reise mein Verständnis dafür erweitert hat, was es bedeutet, ein Maristenleiter und ein Mitglied der Maristenfamilie zu sein. Am ersten Tag hatten wir eine Einführungsveranstaltung, bei der ich aus meiner Komfortzone heraustrat und mit Schülern der anderen Maristenschulen in Kontakt kam. Auf diese Weise konnte ich meine Gruppen persönlich kennen lernen, indem ich jeden Einzelnen, seine Namen und Hobbys durch soziale Aktivitäten kennenlernte.

Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus nach La Rosey, wo wir das Haus von Marcellin sehen konnten, in dem er aufgewachsen ist. Neben dem Haus befand sich ein Kreuz, auf dem jedes Land verzeichnet war, das die Maristengemeinschaft besucht hatte. Es war schön zu sehen, dass die Maristenfamilie sich nicht nur auf Europa beschränkt, sondern



ihre Präsenz über den ganzen Globus verbreitet hat. Danach machten wir eine Wanderung auf der Route Champagnat von La Valla nach Notre Dame de L'Hermitage. Diese Wanderung half mir, die Werte der Beharrlichkeit zu verinnerlichen, als wir den Berg hinuntergingen und einfach die schöne Landschaft genossen und die Tatsache aufnahmen, dass wir alle Maristenleiter gemeinsam unterwegs waren.

Am letzten Tag nahmen wir an den Leadership-Aktivitäten teil, bei denen eine

Person ausgewählt wurde, um jede Gruppe durch 6 Aktivitäten zu führen. Ich habe die Herausforderung des Systems sehr genossen, da man seinem Team vertrauen musste und ein besseres Verständnis für den Familiengeist der Maristen entwickeln konnte. Es war auch eine wunderbare Erfahrung für mich, soziale Fähigkeiten zu entwickeln und mich zu einem besseren Maristenführer zu machen. Es war eine fantastische Gelegenheit zu reisen und hat mir geholfen, eine Führungspersönlichkeit zu werden.



Saint Mungo's
Academy, Glasgow



Zofia
Najta

Ich hatte die wunderbare Gelegenheit, dieses Jahr wieder nach L'Hermitage zu fahren und alle neuen Leiter des ersten Jahres kennenzulernen. Es war wirklich schön, ihnen dabei zuzusehen, wie sie alle Gruppenaktivitäten gemeinsam durchliefen und wie ihr Selbstvertrauen und ihre Führungsqualitäten im Laufe des Wochenendes wuchsen.

Ich habe auch viel über mich selbst als Leiterin gelernt, da ich dieses Jahr Mentorin war und die Gelegenheit hatte, die andere Seite der Dinge zu sehen. Ich war diejenige, die dafür sorgte, dass jeder sicher war und seine Aufgabe verstand, und ich hatte so viel Spaß, dass ich Erinnerungen für mein ganzes Leben sammeln konnte!
Ich danke euch!



Marian College Dublin

Maristen-Leitungsteam Reise nach Hermitage



Der Marist Leadership Trip war ein von Marist Education angebotenes Bildungsprogramm, das darauf abzielt, Führungsqualitäten zu entwickeln und den Schülern eine intensive Lernerfahrung zu bieten. In der Regel reist eine Gruppe von Studenten nach L'Hermitage, das in der Nähe von Lyon liegt, um dort an Führungsworkshops, Teambuilding-Aktivitäten und kulturellem Eintauchen teilzunehmen. Die genaue Reiseroute und die Aktivitäten können von Jahr zu Jahr variieren.

Wir trafen uns um 4.00 Uhr morgens am Flughafen, um das Flugzeug nach Genf zu nehmen. Nach der Landung bestiegen wir einen Bus für die zweieinhalbstündige Fahrt von Genf nach L'Hermitage. Kurz nach unserer Ankunft lernten wir die anderen Schulen kennen. Es waren drei irische Schulen und drei schottische Schulen. Während der Reise machten wir mehrere Besichtigungen. Dazu gehörten die Besichtigung des Hauses des Bruders und die Besichtigung des Geburtshauses von Marcellin Champagne.

Diese Besichtigungen waren wichtig, um uns ein wirkliches Gefühl dafür zu vermitteln, wer Marcellin Champagne war und was ihn zur Gründung unserer Schule veranlasste.

Der Höhepunkt der Reise waren für uns die vielen Führungsaktivitäten, an denen wir teilnahmen. Die Teilnahme an diesen Aktivitäten hat uns wirklich geholfen, unsere Führungsqualitäten zu verbessern, die wir hoffentlich im Laufe dieses Jahres effektiv einsetzen werden, um unsere Maristenziele zu erreichen. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, uns mit anderen Schulen auszutauschen und Freundschaften zu schließen, die hoffentlich weiter bestehen werden.

Der letzte Höhepunkt der Reise war für uns die Präsentation unserer Ziele vor den anderen Schulen. Das war etwas, vor dem wir Angst hatten, aber dank der harten Arbeit und des Trainings, das wir investiert hatten, hatten wir das Gefühl, dass unsere Präsentation gut lief und wir unsere Schule stolz gemacht haben. Es war eine wunderbare Art und Weise, eine sehr angenehme und denkwürdige Reise zu beenden.

Moyle Park College



Timmy Keyede
**Reise nach
 Hermitage
 mein Erlebnis**

Hallo zusammen! Ich bin Timmy Keyede und habe an der Reise nach L'Hermitage in Frankreich teilgenommen. Ich möchte meine Erfahrungen mit euch teilen und euch erzählen, was passiert ist. Wir sind sehr früh am Morgen aufgestanden, um unseren Flug in die Schweiz zu erwischen, und danach sind wir mit einem Bus bis zum Stadtrand von Lyon gefahren, wo die Eremitage lag. Die Landschaft war wunderschön, es war das erste Mal, dass ich wirklich ländliche Gegenden gesehen habe, und ich habe jede einzelne Sekunde davon genossen.

Wir kamen gegen 11:30 Uhr in L'hermitage an und trafen die anderen später. Es waren 3 schottische Schulen und 3 irische Schulen dabei. Ich hatte viel Spaß beim Kennenlernen, obwohl ich beim ersten Treffen etwas schüchtern war. Eine Person, der ich sehr nahe kam, war ein super cooler Typ namens Barra. Er kam von einer Schule in Athlone. Wir teilten beide die Liebe zur Musik und er war sehr talentiert. Er konnte erstaunlich gut auf dem Klavier und der Gitarre improvisieren, und danach haben wir uns einfach angefreundet. Wir spielten wahllos Akkorde und Noten und versuchten, Songs zu schreiben, indem wir einfach dem anderen zuhörten. Wir haben auch ein paar Videos von unseren Lieblingsstücken

aufgenommen. Nachts haben wir uns unterhalten und sind zusammen an den Steinmauern spazieren gegangen, die sehr ruhig waren. Ich habe auch eine Freundin namens Julia gefunden. Sie kam von der schottischen Schule St. Mungos. Wir haben nicht viel miteinander geredet, aber wir schätzten Bücher und die Gesellschaft des anderen sehr. Wir saßen zusammen am Fluss und ich spielte Musik für uns. Es war sehr friedlich.

Ich habe etwas über mich selbst gelernt: Ich bin eigentlich ein sozialer Schmetterling, aber ich lasse mich von meinen Gedanken leiten, und L'hermitage hat mir geholfen, mich den Menschen zu öffnen und selbstbewusster zu sein. Ich habe auch gelernt, dass ich eine natürliche Führungspersönlichkeit bin, sehr anpassungsfähig und eine gute Zuhörerin, aber ich bin zu sehr daran gewöhnt, allein zu arbeiten und zu sein, so dass ich sehr zupackend bin und mein Team nicht mitmachen lasse, selbst wenn ich weiß, dass ich sie brauche. Bei der ersten Führungsaktivität wurde mir klar, dass ich mich manchmal zurücknehmen sollte und nicht immer so nach vorne schauen muss.

Etwas, worauf ich sehr stolz bin, ist das Wachstum, das ich nach der Reise hatte. Es war, als ob mir die Augen geöffnet wurden und ich die Welt so sehen konnte, wie sie

wirklich ist. Ich habe auch eine Verbindung zu meinen alten Freunden aufgebaut, ein besseres Verständnis als vorher.

Ich würde auf jeden Fall die Außenbezirke von Lyon erkunden, denn die Landschaft ist einfach wunderbar. Die Tierwelt und die Bauernhöfe sind etwas, das ich bewundere, es ist alles so friedlich und man hat keine Eile, etwas zu tun. Um ehrlich zu sein, habe ich jede Sekunde genossen, weil es so einfach war. Die Felder und Blumen, alles wirkte so ruhig, was meiner Meinung nach die beste Art zu leben ist, nicht das meiste zu haben, sondern das wenigste zu brauchen.

Meine schönste Erinnerung an die Reise ist das Gitarrenspiel unter dem Sternenhimmel mit meinen Freunden. Das haben wir jeden Abend gemacht. Das war wahrscheinlich der Höhepunkt der Reise, abgesehen von den Aktivitäten. Meiner Meinung nach waren die Undeciders das beste Team, das es je bei den Führungsaktivitäten gab. Wir haben den Namen bekommen, weil wir uns nicht entscheiden konnten, welchen Namen wir wählen wollten. Um ehrlich zu sein, wusste ich nicht, ob wir so weit kommen würden, aber am Ende wurden wir Zweite. Wir hätten Erster werden sollen, wenn das andere Team nicht unsere Plankentaktik kopiert hätte. Wir hatten ein tolles Team und hatten viel Spaß. Meine Lieblingsaufgabe war die Planke. Im Grunde genommen mussten wir mit zwei Brettern über eine lange Grasfläche laufen, wobei jeder seine Beine benutzen musste, um sie zu bewegen. Wir durften auch nicht herunterfallen, sonst mussten wir wieder von vorne anfangen, aber die Bretter passten kaum für alle im Team, also mussten wir uns zusammenquetschen. Tadhg war dabei unser Anführer und half bei der Koordinierung der großartigen Idee unseres Freundes Oisín, die Bretter als Brücken zu benutzen. So standen wir immer nur auf einem Brett, was viel einfacher war.

Der wichtigste maristische Wert, der mir nach dieser Reise geblieben ist, ist die Präsenz, denn ohne sie wäre niemand in der Lage, die Reise richtig zu erleben. Diese Erfahrung hat mir wirklich geholfen, es zu schätzen, einfach da zu sein.

Maristen- leitungsteam Trip



L'Hermitage war eine unglaubliche Erfahrung, für die wir alle sehr dankbar sind, dass wir sie gemacht haben. Wir hatten die Möglichkeit, Beziehungen zu anderen Maristenschulen aufzubauen, an Führungsaktivitäten teilzunehmen, neue Freunde zu finden und dabei viel Spaß zu haben.

Obwohl unser erster Tag hauptsächlich aus Reisen bestand, kamen wir gut gelaunt im schönen Le Hermitage an und waren bereit, alle kennenzulernen. Wir aßen schnell zu Mittag, bevor wir Zeit hatten, unsere Zimmer zu beziehen. Danach hatten wir Gelegenheit, uns mit allen zu unterhalten, auch mit den irischen Schulen, die wir noch nicht kennen gelernt hatten. Jede Schule hielt eine kurze Präsentation über ihre Schule und ihre maristische Geschichte, und wir wurden

aufgefordert, mit neuen Leuten zu diskutieren, was uns aus unserer

und wir konnten neue Freunde finden. Beim Abendessen wurden wir von den Maristenbrüdern herzlich willkommen geheißen, bevor wir uns in den Gemeinschaftsraum begaben, wo wir Spiele spielten (und natürlich das Fußballspiel gegen Irland anschauten) und begannen, unsere neuen Freundschaften zu vertiefen.

Der zweite Tag war mein persönlicher Favorit. Wir wurden in das ursprüngliche Haus von St. Marcellin geführt und erlebten sein Leben auf eine Art und Weise, indem wir seine Kindheit, seine Familie und sein Leben betrachteten. Anschließend wurden wir zur Maristenschule in La Valla gebracht, wo wir die Arbeit der Maristen in ihrer Gemeinde miterleben konnten. Wir hatten die Gelegenheit, uns im Museum umzusehen



und zu sehen, wie der Plan des heiligen Marcellin vor unseren eigenen Augen funktioniert. Anschließend wanderten wir von La Valla zurück nach Le Hermitage und wandelten in Marcellins Fußstapfen. Viele von uns nutzten diese Gelegenheit, um neue Leute kennenzulernen und mit anderen zu gehen. Als wir zurückkamen, ließen wir den Tag Revue passieren, bevor wir uns für den Restaurantbesuch fertig machten (viele von uns nutzten die Gelegenheit, um zu duschen). Wir machten uns alle ein wenig schick und genossen ein fantastisches Essen und tauschten uns bei Karaoke im hinteren Teil des Busses aus, dicht gefolgt von weiterem Singen im Gemeinschaftsraum vor dem Schlafengehen.

Am dritten Tag nahmen wir in unseren Gruppen an vielen Führungsaufgaben teil. Wir mussten aufstehen und die Führung unserer Gruppe übernehmen, um sie zum Aufgabensieg zu führen. Es gab viele Übungen, wie z. B. das Plankengehen, den Turm der Kraft und die Spinnweben. Wir stellten fest, dass wir nicht nur richtig kommunizieren müssen, um zu führen, sondern dass wir auch die maristischen Werte anwenden, ohne es zu merken. Dies zeigte, wie einfach es ist, die Werte in unserem täglichen Leben zu leben. Wir stellten auch fest, dass wir ein starkes Vertrauensverhältnis zu einer Gruppe von Menschen aufgebaut hatten, die sich erst wenige Tage zuvor fremd waren, so sehr, dass wir uns von ihnen über ihre Köpfe hinweg durch die Spinnnetz-Aktivität tragen ließen. Wir beendeten unsere letzten Aufgaben als Führungsgruppe und erhielten die endgültigen Punkte (wir haben zwar nicht gewonnen, sind aber trotzdem sehr stolz auf 'da homiez').



Dann stellten wir unsere Schulen genauer vor und tauschten Ideen und Pläne für das Jahr aus, damit wir uns gegenseitig helfen können, den maristischen Geist in unseren Schulen weiter zu fördern und zu unterstützen, indem wir die Ideen der anderen nutzen. Der Abend bestand aus einem gemeinsamen Abendessen und den letzten gemeinsamen Stunden im Sozialraum.

Am letzten Tag sind wir um 04:30 Uhr aufgestanden, um alle Freunde, die wir an den irischen Schulen kennen gelernt haben, zu verabschieden, als sie vor uns abreisten. Wir umarmten uns und verabschiedeten uns herzlich von ihnen, bevor wir uns zum Aufbruch bereit machten. Ich bin so dankbar

und überrascht, dass ich in so kurzer Zeit so wunderbare Menschen kennen gelernt habe und mit ihnen starke Freundschaften schließen konnte. Bevor wir abreisten, feierten wir noch einen kurzen Gottesdienst. Ich möchte mich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass das Wochenende so wunderbar war, besonders bei den Koordinatoren, den Lehrern und den wunderbaren Maristenbrüdern und der Gemeinschaft, die uns aufgenommen und ihr Haus mit uns geteilt haben. Wenn ich könnte, würde ich das alles noch einmal machen.

**Marie-Thérèse Black - St Johns RC HS
Dundee Schottland**



Kevin Vuong

Hermitage 2023 meine Erfahrung

Einleitung

Meine kürzliche Klassenfahrt war eine zutiefst transformative Reise, vollgepackt mit Nervenkitzel, Selbstentdeckung und vor allem unvergesslichen Erinnerungen. Wenn ich über diese fantastische Reise nachdenke, kann ich nicht umhin, einige der Höhepunkte und Erkenntnisse zu teilen, die sie so unvergesslich gemacht haben. In diesem Artikel erzähle ich euch von meiner unvergesslichen Klassenfahrt und gehe auf viele Themen ein, die einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen haben.

Lebenslange Freundschaften

Einer der denkwürdigsten Aspekte der Reise war die Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen. Ich glaube, dass Freundschaften, die auf solchen Reisen entstehen, ein Leben lang halten.

Am ersten Abend nach unserer Ankunft am Donnerstag, dem 7. Juli, spielten ich und meine Freunde Timmy und Oskars gemeinsam Klavier, Gitarre und sangen, und wir schlossen viele Freundschaften, von denen einige sogar mit uns spielten, sangen, lachten und schließlich weinten, als wir unseren Flug antreten mussten.

Am zweiten Tag, als wir von La Valla-en-Gier zurück nach L'Hermitage wanderten, schlossen wir uns mit vielen Leuten aus verschiedenen Schulen zusammen. Wir schlossen so viele gute Freundschaften, dass wir schließlich alle vergaßen, dass wir aus verschiedenen Schulen und sogar verschiedenen Ländern kamen.

Später an diesem Tag gingen wir alle in ein Restaurant. Inzwischen haben wir alle neue Freundschaften geschlossen und uns in die verschiedenen Menschen integriert.

Selbstentdeckung

In L'Hermitage haben viele von uns mehr über sich selbst gelernt und sind als Menschen gewachsen. Auch wenn es nur ein paar Tage waren, war es klar, dass wir alle durch



diese Erfahrung sehr gereift sind, sowohl durch die Führungsaktivitäten als auch dadurch, dass wir einfach Zeit miteinander verbracht haben. Mein persönlicher Favorit war die Aktivität, bei der wir alle als Team zusammenarbeiten mussten, indem wir einen Golfball mit 4 Regenrinnen von einem Ende eines Feldes zum anderen transportierten. Was ich über mich selbst gelernt habe, ist, dass es manchmal in Ordnung ist, unreif und unerfahren zu sein, schließlich sind wir noch Kinder.

Zentrale Erinnerungen

Auf dieser Reise wurden viele lebenslange Freundschaften und Erinnerungen geknüpft, wie z. B. das gemeinsame Reisen, das Teilen von Zimmern, das gemeinsame Musizieren, das Spielen von Uno, das Fotografieren, das

Singen auf den Busfahrten, das gemeinsame Arbeiten bei Aktivitäten und die nächtlichen Gespräche über das Leben.

Eine der wichtigsten Erinnerungen war, dass die schottischen Schulen um 4 Uhr morgens für uns aufgestanden sind, die irischen Schulen, um uns zu verabschieden, obwohl sie das nicht mussten. Das zeigt wirklich, was für Freunde und Bindungen wir in Frankreich untereinander geknüpft haben. Hoffentlich werden wir sie bald in Schottland besuchen...

Maristische Werte

Von den 5 maristischen Werten Familiengeist, Präsenz, Auf dem Weg Mariens, Liebe zur Arbeit und Einfachheit war der wichtigste maristische Wert dieser Reise der Familiengeist, aus offensichtlichen Gründen. Am Ende fühlten wir uns alle wie eine Familie.





Hermitage

Moyle Park College

Dieses Jahr hatte ich das Glück, einer der wenigen Maristenführer des Jahrgangs 2 zu sein, die nach L'hermitage fahren durften. Diese Reise war so surreal, sie war so anders als letztes Jahr, natürlich mit anderen Leuten und einer anderen Rolle, aber trotz der vielen Unterschiede war es immer noch eine unglaubliche Reise.

Die diesjährige Reise hatte eine ganz andere Atmosphäre als die letztjährige, die hektisch und voller Energie war. Dieses Jahr war es viel entspannter. Letztes Jahr habe ich so viele neue Freunde gefunden und so viele Leute kennengelernt, aber dieses Jahr habe ich zwar einige neue Kontakte geknüpft, aber vor allem versucht, die bereits bestehenden Verbindungen zu einigen der zurückkehrenden Maristenleiter von anderen Schulen zu stärken, vor allem zu den Leuten von Sst Jjosephs in Ddumfries, die ich jetzt schon zweimal besucht habe und wieder besuchen will. Ich habe sogar mit den Leitern meiner eigenen Schule Kontakt aufgenommen. Da die Reise in diesem Jahr viel früher stattfand, hatten wir nicht viel Zeit, uns auszutauschen, so dass die Reise nach L'hermitage sozusagen unsere erste richtige

Gelegenheit war, zu plaudern und etwas zu unternehmen. Dieses Jahr teilten wir uns die Zimmer mit Leuten aus denselben Schulen und nicht wie letztes Jahr mit jemandem aus einer anderen Schule. Es war schön, sich zu entspannen und einfach mit meinem guten Freund Murilo zu plaudern, mit dem ich das Wochenende über ein Zimmer teilte. Als wir ankamen und aus dem Bus stiegen, fühlte es sich seltsam, aber natürlich an, wieder hier zu sein, und sobald ich durch die Tür trat, kamen all die Erinnerungen an das letzte Jahr zurück, und die ganze Reise war einfach so unwirklich, vor allem, weil die Reise letztes Jahr in einer sehr stressigen und schwierigen Zeit in meinem Leben stattfand. Dieses Mal spielte ich als Leiterin im zweiten Jahr die Rolle einer Art Assistentin des Organisators. Anstatt als Teilnehmerin an den Aktivitäten der Gruppenleitung teilzunehmen, wurde ich mit der Leitung einer Aktivität betraut: Die Rinnen. Es war erstaunlich, die verschiedenen Ideen und die Zusammenarbeit der Gruppen zu beobachten, um den Ball in den Eimer zu bekommen. Ich bin mit einem Selbstvertrauen durch das Wochenende gegangen, das ich letztes Jahr nicht hatte, und habe l'hermitage



mit neuem Vertrauen in mich und meine Führungsfähigkeiten wieder verlassen. Alles in allem war diese Reise wieder eine unglaubliche Erfahrung, l'hermitage hat mich zum zweiten Mal umgehauen und die Abreise in diesem Jahr war bittersüß, da dies meine letzte Chance war, es noch einmal zu besuchen. Ich bin so froh, dass ich noch einmal dorthin fahren konnte, um alles noch einmal in einem anderen Licht zu erleben, neue Bande zu knüpfen, alte zu stärken und mein eigenes Selbstverständnis zu vertiefen. Auch dieses Jahr war für mich eine unvergessliche Erfahrung, und die Verbindungen, die ich geknüpft habe, werden ein Leben lang halten.

Oskars Ravejs

Hallo, mein Name ist Oskars und ich war auf der Reise nach L'Hermitage. Am ersten Tag, als wir ankamen, mussten wir eine Präsentation vor den anderen Schulen halten, indem wir uns zuerst vorstellten und dann über lustige Fakten über unsere Schule sprachen.

Meine schönste Erinnerung an die Reise war am Donnerstagabend (am Tag unserer Ankunft). Kevin und ich fanden ein Klavier in einem Treppenhaus und begannen, eine schöne Auswahl von Liedern zu spielen. Die Lieder hallten im ganzen Hotel wider. Die Leute gingen auf die Musik zu und wollten hören, wie wir die Lieder auf dem Klavier spielten. Einige wollten zur Musik singen, und so kamen immer mehr Leute zu uns, um zu sehen, was los war, weil die Musik mit dem Singen lauter wurde, was dazu führte, dass die Leute ihre Talente zeigten, indem sie Lieder, die sie kannten, auf dem Klavier spielten, einige sangen, einige tanzten und sogar stiepten. Dann kamen wir miteinander ins Gespräch, lernten uns kennen, und so lernten wir uns alle kennen und wurden Freunde.

Diese Reise hat einen großen Einfluss auf mich als Person gehabt. Sie hat mir geholfen, mich zu entwickeln und zu verstehen, wie man eine Führungspersönlichkeit ist. Sie hat mir auch geholfen, weniger schüchtern zu sein und mehr Selbstvertrauen zu gewinnen, worauf ich sehr stolz bin. Als das Klavier im Sozialraum freigeschaltet wurde, hatte ich keine Angst, vor allen und den Lehrern Lieder zu spielen. Wir sangen gemeinsam Lieder und bildeten mit unseren neuen Freunden unsere eigene kleine Band. Ich wuchs auch durch die verschiedenen Teamaktivitäten, die wir auf der Reise unternahmen. Alle Teilnehmer der Reise wurden in Teams aufgeteilt, und es waren



Leute aus verschiedenen Schulen dabei, die ich anfangs nicht wirklich kannte. Bei diesen Aktivitäten mussten wir einander vertrauen und füreinander da sein, um die Aufgaben zu bewältigen, wodurch wir als Team und Freunde gewachsen sind. Unser Team hieß «The Marist Masters» und unser maristischer Wert war «Family Spirit», weil wir einander vertrauten und uns bei den Aktivitäten gegenseitig halfen. Am Samstag, als wir den ganzen Tag Aktivitäten machten, war unsere Lieblingsaktivität «Spider Web», bei der das Team seine Teamkollegen durch die Löcher aus Schnur bringen musste, ohne die Schnur zu berühren, und niemand durfte das gleiche Loch benutzen, das bereits benutzt wurde, um auf die andere Seite zu gelangen. Dies war die beste Aktivität, da jeder dem anderen vertrauen musste, wenn er in die Luft gehoben wurde, um zusammenzuarbeiten und sie durch die Löcher zu bringen, und so sind wir wirklich als Team und Freunde gewachsen. Wir haben es geschafft, 11 Leute durch die Löcher zu bringen, und am Ende haben wir diese Aktivität gewonnen und unser Team hat den ersten Platz von allen Aktivitäten, die wir am Samstag hatten, gewonnen, weil unser Team einander vertraut hat, wir haben uns gegenseitig unterstützt, wir hatten einen tollen Kontakt und haben

unglaublich gut zusammengearbeitet, und wir sind alle gute Freunde geworden. Durch diese Reise habe ich gelernt, den Menschen um mich herum zu vertrauen, und ich habe gelernt, mehr Selbstvertrauen in mich zu haben. Ich glaube, ich bin auf dieser Reise ein geselligerer Mensch geworden, habe mit allen gesprochen, mit allen Liedern gesungen und viele neue Freunde gefunden, mit denen ich bis heute in Kontakt bleibe. Der maristische Wert, der bei mir nach dieser Reise nachhallt, ist «Familiengeist», weil wir alle nie Angst hatten, aus unserer Komfortzone herauszutreten, indem wir ein Lied spielten, sangen oder sogar vor allen stiepten, weil wir einander so nahe kamen, uns gegenseitig vertrauten und immer zusammen lachten. Der traurigste Teil der Reise war, als wir abreisen mussten. Unser Bus sollte um 5 Uhr morgens abfahren und die schottischen Schulen wollten erst um 11 Uhr abfahren, aber sie wachten alle auf und kamen vor 5 Uhr herunter, um sich endgültig zu verabschieden, während wir erst um 5:30 Uhr abfahren, weil wir alle unsere schottischen Freunde umarmten und uns verabschiedeten. Wir waren alle den Tränen nahe. Aber wir haben vereinbart, dass wir uns alle in Irland oder Schottland besuchen werden, und diese neuen Freundschaften und die neuen Fähigkeiten, die ich gelernt habe, wären ohne L'hermitage nie entstanden.

**Ich danke Ihnen,
Oskars Ravejs**



Ich hatte das Privileg, zum zweiten Mal nach L'Hermitage zurückzukehren, als Maristenleiter im zweiten Jahr, und es hat mir genauso viel Spaß gemacht, da ich neue Aspekte darüber gelernt habe, was es bedeutet, ein respektierter Leiter zu sein. Als Zweitklässler fungierten wir als Moderatoren der Führungsaktivitäten, und es war eine reizvolle Erfahrung, die Aktivitäten zu leiten, an denen ich schon einmal teilgenommen hatte. Meine Rolle bestand darin, die Aktivitäten für die Marist Leaders des Jahrgangs 1 anzuleiten und zu erklären. Die von mir geleitete Aktivität betonte die Tatsache, dass es auch andere Formen der Kommunikation als die verbale gibt,

und es war interessant zu sehen, wie jede Gruppe die Herausforderung der Kommunikation im Stillen meisterte. Nach jeder Sitzung besprach ich mit der Gruppe, was sie beobachtet hatte, und ermutigte sie, die wesentlichen Qualitäten zu bewerten, die eine Führungspersönlichkeit ausmachen, und wie sich das auf unsere maristischen Werte zurückführen lässt. Es ist etwas Wunderschönes zu sehen, wie eine Gruppe von sehr unterschiedlichen Individuen in relativ kurzer Zeit zusammenfindet, und es ist eine Erfahrung, bei der ich viel über mich selbst, Reflexion und Teambildung gelernt habe.

Alana Nosratzadeh - St Josephs College Dumfries, Schottland



Eine Sache, die ich an der Reise wirklich genossen habe, war die Tatsache, dass ich viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten kennengelernt habe, was mich wirklich motiviert und die Erfahrung so viel interessanter gemacht hat.

Ich fand alle Aktivitäten, die wir unternommen haben, unterhaltsam und hatte Spaß daran, mit den anderen Mitgliedern an den verschiedenen Herausforderungen zu arbeiten, die wir bewältigen mussten. Die Reise nach L'Hermitage hat mir die Möglichkeit gegeben, tolle neue Freunde kennenzulernen und bestehende Freundschaften zu vertiefen. Es hat mir auch ermöglicht, die Bedeutung von Marist und die Gründe für die Werte, die dahinter stehen, zu verinnerlichen. Außerdem hat es mir gezeigt, wie die anderen Schulen, die teilgenommen haben, die Schlüsselwerte in ihrem Schulethos umgesetzt haben, von denen ich hoffe, dass unsere Marist-Leader sie auch in unserer Schule umsetzen können. Alles in allem fand ich die Reise erstaunlich und ich freue mich darauf, nächstes Jahr wiederzukommen.

Kevin Rayen - St. Josephs College Dumfries, Schottland.

Internationales Jugendtreffen der Maristen in Lissabon

Im Juli/August hatte ich die wunderbare Gelegenheit, nach Portugal zu reisen, um nicht nur an einem internationalen Maristenjugendtreffen («Into The Deep») teilzunehmen, sondern auch an meinem ersten Weltjugendtag überhaupt.

Das «Into the Deep»-Treffen fand in der ersten Woche in einer Maristenschule in Carcavelos statt. Während dieser Zeit kam ich mit über 200 anderen Maristen in Kontakt und erfuhr mehr über die anderen drei Zweige der Maristenfamilie, was eine großartige Lernerfahrung war, denn ich lernte, wie sie arbeiten und mit welchen Kämpfen sie in bestimmten Teilen der Welt konfrontiert sind. Einer der Höhepunkte dieses Treffens war für mich die Karussell-Aktivität, die wir gegen Ende der Woche machten. Wir wurden alle in neue Gruppen aufgeteilt, und jede Gruppe hatte ihren eigenen Startpunkt. Alle 15 Minuten oder so gingen wir zu einer anderen Station und lernten etwas über die Ursprünge und die Arbeit einer anderen Maristenprovinz. Ich denke, dass diese Aktivität für mich sehr nützlich war, um mein Verständnis dafür zu vertiefen, wer die Maristen als Ganzes sind, da sie mir ihre Bedeutung vor allem in Schulen auf der ganzen Welt zeigte. Wir beendeten die Woche mit einem schönen Abschlussgottesdienst und einer «Marist Got Talent»-Show, die allen gefiel, da viele Teilnehmer Tänze und Lieder aus ihren Ländern vortrugen, die uns alle zum Mitmachen brachten!

In der zweiten Woche zogen wir für den WJT in eine andere Maristenschule um, die näher am Stadtzentrum von Lissabon lag. Wir hatten mehr Freiheit in dem Sinne, dass es keinen bestimmten Reiseplan gab, an den wir uns halten mussten. Catherine, Ruth und ich nutzten diese Gelegenheit, um Lissabon zu besichtigen und an einigen der vielen WJT-



Veranstaltungen teilzunehmen, die überall in der Stadt angeboten wurden. Wir nahmen an den wichtigsten Veranstaltungen teil, wie der Begrüßungszeremonie des Papstes, und zelteten im Parque Tejo für die Vigil, bevor wir das Ende des WJT mit der Abschlussmesse feierten. Die Teilnahme am diesjährigen WJT hat mir wirklich die Augen für die erstaunliche weltweite Gemeinschaft geöffnet, zu der

ich gehöre, und ich könnte mich nicht mehr gesegnet fühlen, dass ich diese Verbindung mit so vielen anderen erleben durfte.

Ich kann mit absoluter Sicherheit sagen, dass «Into the Deep» und der Weltjugendtag 2023 beides Erfahrungen sind, für die ich sehr dankbar bin und die ich nie vergessen werde!

Angelika Konieczko - ehemalige Schülerin der St. Mungos Academy - Schottland



Vier Maristenzweige leben zusammen

Nach meiner Rückkehr vom «Into the Deep»-Treffen in diesem Sommer habe ich ein überwältigendes Gefühl der maristischen Gemeinschaft gewonnen.

Ein Schwerpunkt des Treffens war «4 Zweige, die zusammen leben», und in der Woche, die ich unter jungen Maristen aus verschiedenen Provinzen und verschiedenen Zweigen in Lissabon verbrachte, konnte ich sehen, wie wir alle unter dem maristischen Charisma leben und arbeiten. Jeder Tag wurde von einem anderen Zweig geleitet, die Maristenbrüder führten in das Thema der Woche ein und leiteten Diskussionen rund um die Gemeinschaft und verwöhnten uns mit einer portugiesischen Party, die Maristenschwestern führten uns durch Diskussionen über das Magnificat mit dem Thema des Weltjugendtages, 'Unsere Liebe Frau stand auf und ging eilends'. Ein persönliches Highlight für mich waren die Maristenpater, die uns nach Fatima mitnahmen, wo wir auf den Spuren der

Kinder wandelten und die Messe im Heiligtum besuchten, und die Maristen-Missionsschwestern erzählten uns von den maristischen Missionen in der ganzen Welt. Es gab so viele kleine Momente der Liebe und Gemeinschaft, die mir in Erinnerung bleiben werden. Abends einen Drink mit Maristen aus Amerika, Australien, Griechenland, Portugal und Quebec an einem Tisch zu genießen. Zu hören, wie die Menschen in meiner kleinen Gruppe so offen über ihr Leben in ihrer eigenen Sprache sprachen, und sie durch die Gabe der Übersetzung eines anderen verstehen zu können. Die Verbundenheit mit den Maristen, mit denen ich aus West-Mitteuropa gekommen bin, bei den Proben für unseren Auftritt bei Marists Got Talent. Ich hatte das Glück, beim Weltjugendtag bei den Maristen bleiben zu dürfen, und die zwei Wochen, die ich im Sommer in Lissabon verbrachte, waren die Erfahrung meines Lebens, gefüllt mit so viel Liebe und Freundlichkeit.

Ruth Black - St Johns RC HS Ehemalige Schülerin Dundee Schottland





Nachdem die Covid-19-Pandemie in den letzten Jahren alle Pläne für ein internationales Treffen der maristischen Jugend durchkreuzt hatte, konnte die Veranstaltung dieses Jahr endlich in Lissabon unter dem Namen «Into the Deep» stattfinden, sehr zur Freude von etwa zweihundert Maristen aus der ganzen Welt. Die jungen Leute kamen am 26. Juli von weit her in die Schule von Carcavelos, unter anderem aus Tonga, Vietnam, den Philippinen, Brasilien und vielen anderen Ländern.

In diesem Jahr war ich der Koordinator der Gruppe aus West-Mitteleuropa; eine Gruppe, die aus ehemaligen Schülern von Maristenschulen in Deutschland, Schottland und Irland bestand. Aus drei Nationen vertraten wir eine Provinz, aus vielen Provinzen vertraten wir einen Zweig, und aus vier Zweigen waren wir eine Maristengruppe. Der erste Tag war hauptsächlich auf die Innerlichkeit ausgerichtet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen von etwa 10 Personen eingeteilt und hatten die Möglichkeit, über einige wichtige Veränderungen der letzten Jahre zu diskutieren. Wie man sich vorstellen kann, drehten sich die meisten Gespräche um die Pandemie. Die Pandemie war etwas, mit dem die Welt als Ganzes konfrontiert war, aber die verschiedenen Geschichten aus aller Welt waren faszinierend zu hören. Der folgende Tag war geprägt von Gesang und Musik. Ein persönliches Magnificat regte zum Nachdenken an, und während der Anbetung in Taizé wurde ein großes Gefühl der Stille und Präsenz erlebt. Der Tag endete

mit einer Sternenbeobachtung am Strand, begleitet von einem glückseligen Gesang von Lua», dem portugiesischen Wort für Mond". Der Samstag brachte einen frühen Start und eine Pilgerfahrt nach Fatima. Der Morgen war frisch, und die Stimmung war gut. In unseren Gruppen machten wir uns auf den 5 km langen Weg durch die Wälder, genossen die Natur und tauschten Geschichten mit neuen und alten Freunden aus. An bestimmten Punkten des Weges hielten wir an, um mit der Gruppe über bestimmte Aspekte des Lebens nachzudenken, wobei wir viel über die unterschiedlichsten Leben lernten und teilten. Nach einer faszinierenden Podiumsdiskussion mit den vier Generaloberinnen am Sonntag wurde «Into the Deep» mit einer Talentshow abgeschlossen. Das Ziel der Show war es, die Kultur des Landes, aus dem man kommt, zu präsentieren. Da West-Mitteleuropa eine multinationale Provinz ist, beschlossen wir, ein Medley aus 3 Liedern vorzutragen; eines aus jedem unserer jeweiligen Länder. Die Aufführung war ein Hit. Mit Luftballons und Wunderkerzen brachten wir das Publikum zum Singen und Tanzen, als gäbe es kein Morgen. Die Veranstaltung war zweifelsohne ein großer Erfolg. Während des Maristenfestes am nächsten Tag trat ich einen Schritt zurück und setzte mich mit Fr. Pepé aus Mexiko zusammen, der mich darauf hinwies, dass kein einziges Mobiltelefon zu sehen war. Jeder einzelne der Anwesenden war sehr präsent. Wir waren umgeben von lächelnden Gesichtern, Lachen, Gesang und Freunden - ein perfekter Abschluss einer großartigen Woche.

Sich gesegnet fühlen

Ich hätte mich nicht mehr geehrt fühlen können, dass ich ausgewählt wurde, an der diesjährigen Maristenjugendkonferenz «Into the Deep» teilzunehmen. Sie fand in Lissabon vor dem Weltjugendtag statt. Es war ein Treffen der vier Maristenzweige: der Maristenpatres, der Maristenbrüder, der Maristenschwestern und der Maristenmissionsschwestern. Wir wohnen in einer Maristenschule in Carcavelos, und ich kann gar nicht beschreiben, was für eine bewusstseinsweiternde Erfahrung das war. Ich lernte die interessantesten Menschen aus der ganzen Welt kennen. Menschen, deren Leben ganz anders ist als mein eigenes. Besonders beeindruckt hat mich die Geschichte einer Missionsschwester aus dem Senegal, die von den Gefahren ihrer Arbeit in Ozeanien erzählte. Während der ganzen Woche konzentrierten wir uns darauf, «tiefer» zu gehen. Tiefer in unsere Identität als Maristen, als Christen, als Menschen. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt. Ich denke immer noch gerne an meine Gruppe zurück. Alle waren so entgegenkommend zu mir, denn ich war eines der einzigen Mitglieder, das nur Englisch sprechen konnte. Ich habe in dieser Gruppe so viele tolle Freunde gefunden. Sie waren alle so liebenswert, fürsorglich und verkörperten den Geist Marias. Als Gruppe fuhren wir nach Fatima, und ich war berührt von der Stärke des Glaubens um mich herum. Organisationen, nicht nur die von Marist, sondern aus der ganzen Welt, nahmen an der Messe teil. Es war wirklich ein beeindruckendes Erlebnis. An den Abenden in Carcavelos wurde viel gesungen und getanzt, und ich muss den Maristen aus den USA dafür danken, dass sie mir den Line Dance zu Cotton Eye Joe beigebracht haben. Ich werde ihnen ewig dankbar sein. Danke an Aisling Demaison und alle Maristen von WCE, dass sie mir die gesegnete Gelegenheit gegeben haben, an diesem Treffen teilzunehmen.

Michael White -Athlone Irland

Das Maristen-Begleitprogramm

Vor unserem persönlichen Treffen in Westerhelling, Nijmegen, wurden wir mit 5 Online-Zoom-Meetings vorbereitet. Diese Schulung in spirituellem Bewusstsein vermittelte mir ein grundlegendes Verständnis für einige Theorien, die hinter der Begleitung stehen.

Ein Satz blieb bei mir hängen... wir waren geistige Wesen, die eine menschliche Erfahrung machten. Dieses Gefühl der Ewigkeit, der Verbundenheit über die Gegenwart hinaus, war für mich sehr wichtig. In Nimwegen angekommen, war der Frieden fast überwältigend. Er war mit Händen zu greifen. Das Eintauchen in die Gegenwart war konstant. Sich die Zeit zu nehmen, einfach nur zu SEIN, das Jetzt zu erleben und zu spüren, was in mir vorgeht, war eine so überraschende Erfahrung. Ich dachte, ich sei ziemlich selbstbewusst. Als Lehrerin bin ich eine 'reflektierende Praktikerin', die ständig auswertet, was gerade passiert ist, was gut funktioniert hat, was nicht, was verändert werden muss, aber das hier war anders. Dies war meine Geschichte, meine Spiritualität, meine Verbindung zu dem, was ich bin ... und offensichtlich hatte ich noch viel zu lernen. Zeit in der Stille zu verbringen, einfach nur zu sein und zu sehen, was kommt, manchmal mit einer Aufforderung zu einem Thema, manchmal einfach nichts, führte zu einigen überraschenden Enthüllungen von Dingen, von denen ich dachte, ich hätte sie schon vor langer Zeit verarbeitet. Die Erfahrung war intensiv (ein Wort, das an diesem Wochenende sehr oft benutzt wurde), sie war emotional, sie war kathartisch, aber es war auch befreiend. Ich habe eine Menge darüber gelernt, wer ich bin und WARUM ich so bin. Was mich geprägt hat, was mir wichtig ist und wie ich das wieder erreichen kann. Ich weiß, wie es sich anfühlt, mit sich selbst im Reinen zu sein. Ich habe erfahren, dass ich in mir selbst zentriert bin. Ich bin mir meiner eigenen Präsenz sicher und weiß, dass ich hier bin, einen Sinn habe und nichts beweisen muss. Ich habe eine



Kraft in mir, die nicht von mir kommt, die aber Großes bewirken kann. Ich hoffe, dass ich etwas davon mit meinen Schülern zu Hause teilen kann. Ich hoffe, ich kann ihnen ihre eigene Kraft, ihre Präsenz, ihre Zugehörigkeit und Verbundenheit miteinander und darüber hinaus versichern. Ich hoffe, dass sich meine eigene Praxis ändert und die Schüler eine andere Seite von mir sehen. Ich hoffe, dass ich die Fähigkeiten der Begleitung nutzen kann, um den Schülern zu helfen, zu wachsen und sich zu reflektierenden jungen Erwachsenen zu entwickeln, die ihre eigene Rolle in einem größeren Bild sehen und sich anpassen können, wenn es nötig ist, die an Selbstvertrauen und Gewissheit darüber wachsen, wer sie sind und warum sie hier sind, die ihre Mission finden und mit den Fähigkeiten, die sie für das Leben brauchen, hinausgehen. Ich weiß, dass es viele

Herausforderungen und einige Widerstände gegen eine neue Art, in der Klasse zu sein und mit mir in Beziehung zu treten, geben wird, aber wenn ich ihnen helfen kann, Raum für Stille, Zeit zum Nachdenken und Meditieren zu finden und offen dafür zu sein, dass Gott sich in ihrem Leben bewegt ... und das auch in meinem Leben aufrechtzuerhalten ... dann werde ich auf eine Weise erfolgreich sein, die ich mir nie zuvor vorstellen konnte. Das Begleitprogramm hat mir die Fähigkeiten vermittelt, die ich brauche, um dies überhaupt in Erwägung zu ziehen. Die Verbindung mit den anderen an diesem Wochenende war tiefgreifend. Das Vertrauen und das Mitgefühl waren für mich in dieser Art von Situation beispiellos. Vielen Dank an alle Beteiligten für diese Gelegenheit, zu wachsen.

**Jennifer Gorman - St Mungos Academy
Schottland**

Nach einigen Online-Treffen über achtsames Leben, Begleitung und die Kraft der Stille trafen wir uns im Juni in den Niederlanden. Auf Westerhelling besprachen wir all diese Themen und wir haben sie vertieft. Das Wochenende war sehr erfahrungsorientiert. Wir waren sehr praxisorientiert und fühlten uns selbst sehr angenommen. Für mich war es ein intensives Wochenende, intensiv auf eine sehr positive Weise. Ich habe mich mit mir selbst und den anderen verbunden gefühlt. Ich hoffe, dass ich diese Stimmung beibehalten und diese bei der kommenden Weiterführung des Themas weiter vertiefen kann.

Judith Rotink - Niederlande



Brenda McLaughlin:

Überlegungen zu Nijmegen

Wenn ich über meine Erfahrungen in Nijmegen nachdenke, werden einige sehr ergreifende und besondere Erinnerungen wach.

Als Teilnehmerin des Begleitprogramms hatte ich die Gelegenheit, an den von Bruder Darren geleiteten Online-Sitzungen teilzunehmen, sehr genossen und die Chance begrüßt, die anderen Teilnehmer kennen zu lernen und unsere gemeinsame Reise in der Begleitung zu beginnen. (Ich war in der glücklichen Lage, in dieser Hinsicht die «Oberhand» zu haben, da Jennifer - ein weiteres Mitglied der Gruppe - eine sehr gute Freundin und Kollegin ist!)

Die Online-Sitzungen waren interessant und regten zum Nachdenken an und legten den Grundstein für unseren Austausch in Nijmegen. Ein besonderer Dank geht an Bruder Darren, der in aller Herrgottsfrühe aufgestanden ist, um die Sitzungen von Australien aus zu leiten!

Ich denke, es war überraschend, dass der IT-Aspekt der Erfahrung in den Diskussionen und während der

Gelegenheiten zur Reflexion irgendwie «verblasste» und der Diskurs und die Umgebung wirklich intim und spirituell waren.

Natürlich war die Aussicht auf ein persönliches Treffen sowohl aufregend als auch in gewisser Weise ein wenig nervenaufreibend. Eine Vielzahl von Fragen schwirte in meinen Gedanken herum, einige davon waren:

Wie würden sich die in den Online-Sitzungen geknüpften Beziehungen in der «echten Welt» auswirken?

Welches Maß an Austausch würde es geben?

Würde meine «Komfortzone» in Frage gestellt werden und war ich dazu bereit?

In der Realität jedoch, und als die Zeit gekommen war, wurden meine Fragen in einem Umfeld des Vertrauens, der Empathie und der Offenheit vergessen.

Nijmegen ist einfach ein unglaublicher Ort, der einen mit seiner Gastfreundschaft, seiner Natur und seiner Stille umhüllt. So wichtig diese Dinge auch waren, nichts war vergleichbar mit dem ultimativen Geschenk der wunderbaren Gruppe von Menschen, die ich dort traf. Es war ein Privileg, anderen Reisenden auf dieser spirituellen Reise zuzuhören, sich mit ihnen auszutauschen und, wenn nötig, von ihnen getröstet zu werden, und ich werde sie nie vergessen.

Ihre «Anwesenheit» lehrte mich viel über mich selbst und meine Begleitungsreise, und diese Erfahrung wird immer eine Schlüsselrolle in meinem Bestreben spielen, ein spirituelles Wesen zu sein, das menschlich ist, im Gegensatz zu einem menschlichen Wesen, das spirituell ist.

Abschließend möchte ich sowohl Aisling als auch Darren persönlich dafür danken, dass sie diese tiefgreifende Erfahrung für alle in der Gruppe ermöglicht haben.

**VIELEN DANK UND GOTT
SEGNE SIE**

Nachrichten aus Nijmegen

Zusammenarbeit mit der Radboud Universität Nijmegen

Konflikte sind ein fester Bestandteil menschlicher Interaktionen und können oft einen hohen emotionalen Tribut fordern. Sie können schnell eskalieren und eine unerwünschte Situation schaffen, die weitreichende Folgen für die Beteiligten und ihr Umfeld haben kann. Aber was wäre, wenn es eine andere Art gäbe, Konflikte zu betrachten? Ein Weg, der nicht auf Polarisierung, sondern auf Verständnis, Wachstum und Lösungen setzt.

Das Radboud Honourslab 'Another Look at Conflict' bot eine einzigartige Gelegenheit, diese Idee zu erforschen und zu untersuchen. In Zusammenarbeit mit Studenten der Radboud-Universität wurden in diesem Labor verschiedene Perspektiven auf Konflikte aufgezeigt. Inspirierende Vorträge von Gastdozenten innerhalb und außerhalb der Universität dienten als Bausteine für die

Erforschung eines innovativen Ansatzes. Dieses Labor geht auf die Initiative von Barbara van Riel (außerordentliche Professorin und Mitglied des Aufsichtsrates von Moria) zurück. Ihre Vision und Leidenschaft für Konflikte als Chance für Wachstum waren die treibende Kraft hinter diesem besonderen Projekt. Der Westerhelling als Ort und Ineke Tacq als Person brachten in den Monaten, in denen das Labor arbeitete, Frieden und schöne Einsichten.

Eine andere Perspektive auf Konflikte ist nicht nur ein theoretisches Konzept, sondern eine Lebenseinstellung, die uns einlädt, Konflikten mit Mut, Verständnis und Mitgefühl zu begegnen. Wenn wir uns diesen Ansatz gemeinsam zu eigen machen, können wir eine Welt schaffen, in der Konflikte nicht mehr gefürchtet, sondern als wertvolle Gelegenheiten für Wachstum und Verbindung gesehen werden.



From the newsletter prepared by Ineke Tacq

Abgeschiedenheit

Der Westhang, ein Ort, der von Grün und Ruhe umgeben ist, hat schon so manche Seele willkommen geheißen, um sich vorübergehend aus der hektischen Welt zurückzuziehen und sich der inneren Stille hinzugeben. Tamerza, Studentin an der Universität für Humanistik, suchte diesen Ort als Zufluchtsort für ihre Diplomarbeit über philosophische Abgeschiedenheit.

Zwei Monate lang tauchte sie in die kontemplative Atmosphäre des Westhangs ein. Jean-Jacques Rousseau, Henry David Thoreau und Simone Weil waren ihre Begleiter bei dieser philosophischen Erkundung. Sie vertiefte sich in deren Schriften und erforschte die einzigartigen Perspektiven jedes Philosophen auf die Abgeschiedenheit. Rousseau, der für seine Ideen zur Rückkehr in die Natur bekannt ist, Thoreau, der seine Erfahrungen in der Abgeschiedenheit in dem berühmten Werk «Walden» festhielt, und Simone Weil, deren kontemplatives Leben eine Quelle tiefer Einsichten war - sie alle boten wertvolle Einblicke in das Konzept der Abgeschiedenheit.

Tamerzas Aufenthalt auf dem Westerhelling war nicht nur ein akademisches Abenteuer, sondern auch eine persönliche Reise der Selbstentdeckung. Indem sie ihr Interesse am Thema Abgeschiedenheit in eine konkrete Erfahrung umsetzte, erfuhr sie die Kraft und den Wert der Abgeschiedenheit aus erster Hand. Ihre Zeit am Western Slope ermöglichte es ihr nicht nur, eine inspirierende Abschlussarbeit zu schreiben, sondern bereicherte sie auch als Individuum durch ein tieferes Verständnis für sich selbst und die Welt um sie herum. Was Tamerza auf dem Western Slope sieht

CHAMPAGNAT GLOBAL

WEEK 2023

CHAMPAGNAT GLOBAL WEEK

16 - 20 de october 2023

PROGRAMME



WAS IST DIE “CHAMPAGNAT GLOBAL WEEK”?

Die Champagnat Global Week soll ein Raum für Kommunikation, Begegnung und Interaktion der internationalen Maristenschulgemeinschaft sein, der zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahr stattfindet.

Eines der Ziele dieser Woche ist es, den Reichtum der Agora-Gruppen zu nutzen, um all diejenigen zu erreichen, die sich für eines der Themen interessieren, aber nicht in der Lage sind, dauerhaft einer Gruppe anzugehören, sondern sich sporadisch zu einem Thema oder einer Aktivität von Interesse zusammenschließen können. Ziel der Champagnat Global Week ist auch, die Einleitung von Initiativen, an denen man das ganze Jahr über teilnehmen kann, zu einer Zeit, die für die Interessierten günstig ist.

Die Champagnat Global Week ist geplant, dass sie jährlich stattfinden kann. Sie beginnt im Jahr 2023 mit einem sehr einfachen Programm, und die Erfahrungen werden den Weg für die folgenden Ausgaben weisen.

OKTOBER



MONTAG

WELTBÜRGERSCHAFT MOOC LAUNCH

CHAMPAGNAT
GLOBAL
WEEK 2023

9:00 UHR UND 16:00 UHR (ROM-ZEIT)

AUSGERICHTET AUF:

Pioniergruppe der maristischen Bildungsgemeinschaft (Schulleiter, Lehrer und Mitarbeiter von Maristenschulen), die daran interessiert sind, zu lernen und sich darüber auszutauschen, was es bedeutet, globale Bürger in unserer Bildungsrealität zu formen.

IT IS ABOUT:

The launch of a course on **how to live and promote the experience of global citizenship** in the Marist school.



PROGRAMMING:

- Der Start eines Kurses über das Leben und die Förderung die Erfahrung der globalen
- Erfahrung von Weltbürgertum in der Maristenschule: Eröffnung der Champagnat Global Week (Vertreter von Rom und Champagnat Global)
- Einführung in die Weltbürgerschaft.
- Vorschlag für MOOC-Inhalte. Gruppendynamik der Mitglieder.
- Kursplanung und Methodik.
- Abschluss der Veranstaltung.

ORGANISATOREN:

Champagnat Global Team, unter Mitwirkung von Fr. Carlos Alberto Rojas.

SPRACHEN:

Spanisch -
Portugiesisch -
Englisch -
Französisch

TEILNAHME:

In der ersten Ausgabe werden die Teilnehmer des Kurses von der Koordination der Mission und Bildung der einzelnen Verwaltungseinheiten des Maristeninstituts ausgewählt.



OKTOBER



DIENSTAG

WEBINAR

INTERNATIONALISIERUNG DER MARISTENSCHULEN

CHAMPAGNAT
GLOBAL
WEEK 2023

9:00 UHR UND 16:00 UHR (ROM-ZEIT)

GEEIGNET FÜR:

Schulleiter, Leiter der Internationalisierungsabteilung, Lehrer und alle, die an der Förderung des Austausch an Maristenschulen beteiligt sind

ES GEHT UM:

Austausch über die Dynamik, die in der Internationalisierungsgruppe in Agorà verfolgt wird, um den Austausch zwischen den verschiedenen Maristenschulen zu verwirklichen.

PROGRAMMGESTALTUNG:

- Offizielle Begrüßung.
- Einführung in die Aktivität.
- Vorstellung der aktuellen Erfahrungen mit dem Austausch zwischen Maristenschulen.
- Fragen, Vorschläge und Beiträge.
- Abschluss.

ORGANIZERS:

Champagnat Global Team and AGORÁ's internationalisation group.



SPRACHEN:

Spanisch - Englisch - Portugiesisch (Option Französisch je nach Anmeldung der Teilnehmer).

ANMELDUNG:

Kostenlose Teilnahme. Um den ZOOM-Link zu erhalten, muss sich jeder bis zum 30. September 2023 über das folgende Formular anmelden.



OKTOBER



MITTWOCH

CONFERENCE

ÜBER ERZIEHUNGSINNOVATION

CHAMPAGNAT
GLOBAL
WEEK 2023

9:00 UHR UND 16:00 UHR (ROM-ZEIT)

ANGESPROCHEN SIND:

Schulleiter,
Koordinatoren, Lehrer
und alle, die an der
Förderung von
Bildungs
Innovation in den
Maristenschulen
interessiert sind.

ESHANDELT SICH UM:

**Eine Konferenz zum
Thema "Wie kann
man die
Umgestaltung von
Schulen heute
angehen?"**

PROGRAMMIERUNG:

- Willkommen.
- Offizielle Begrüßung. Einführung in die Aktivität.
- Vortrag von Xavier Aragay, Autor des Buches "Reimagining education. 21 Schlüssel zur Umgestaltung von Schulen".
- Diskussion und Fragen.
- Abschluss.

ORGANISATOREN:

**Champagnat Global
Team und die
AGORÁ Educational
Innovation Group.**



SPRACHE:

Spanisch - Englisch -
Portugiesisch
(Option Französisch
à nach Anmeldung
der Teilnehmer).

ANMELDUNG:

Kostenlose Teilnahme.
Um den ZOOM-Link
zu erhalten, müssen
Sie sich bis zum 30.
September 2023 über
das folgende
Formular anmelden.



OKTOBER



DONNERSTAG

WEBINAR INTERIORITY

9:00 A.M. AND 4:00 P.M. (ROME TIME)

CHAMPAGNAT
GLOBAL
WEEK 2023

ANGESPROCHEN SIND:

Die maristische Bildungsgemeinschaft, insbesondere die Verantwortlichen für den pastoralen Dienst und die Religionslehrer.

ES GEHT UM:

Das Kennenlernen einiger Erfahrungen, wie das Thema der Innerlichkeit in der maristischen Schulumgebung entwickelt wird.

PROGRAMMIEREN:

- Begrüßung. Offizielle Begrüßung.
- Einführung in die Aktivität.
- Vorstellung von Erfahrungen, die in verschiedenen maristischen Zentren zum Thema Innerlichkeit gemacht wurden.
- Fragen, Vorschläge und Beiträge.
- Abschluss.

ORGANISATOREN:

Champagnat Global Team und die AGORÁ-Gruppe "Innerlichkeit".



SPRACHE:

Spanisch - Englisch
- Portugiesisch
(Französisch als Option je nach Anmeldung der Teilnehmer).

ANMELDUNG:

Kostenlose Teilnahme. Um den ZOOM-Link zu erhalten, müssen Sie sich im folgenden folgenden Formular vor dem 30. September 2023.



OKTOBER



FREITAG

CHAMPAGNAT GLOBAL LAUFSTART

9:00 UHR UND 16:00 UHR (ROME TIME)

CHAMPAGNAT
GLOBAL
WEEK 2023

ES GEHT UM:

Förderung des Bewusstseins für die Maristenschulen durch die Entwicklung einer sportlichen Aktivität, an der die Schulgemeinschaft beteiligt ist.

ES HANDELT SICH UM:

Förderung des Bewusstseins für die Maristenschulen durch die Entwicklung einer sportlichen Aktivität, an der die Schulgemeinschaft beteiligt ist.

PROGRAMMGESTALTUNG:

- Begrüßung. Offizielle Begrüßung.
- Einführung in die Aktivität.
- Vorstellung der Schritte, die für die Teilnahme am Champagnat Globaler Lauf.
- Referenten.
- Fragen und Anregungen.
- Abschluss.

ORGANISATOREN:

Champagnat Global Team, unter Mitwirkung von Aisling Demaison (Provinz West-Mitteleuropa) und Guillermo Rodríguez. (Provinz México Occidental).

CHAMPAGNAT
GLOBAL
RUN  2023-24

ANMELDUNG:

Kostenlose Teilnahme. Um den ZOOM-Link zu erhalten, müssen Sie sich bis zum 30. September 2023 über das folgende Formular anmelden.

SPRACHE:

Spanisch - Englisch - Portugiesisch (Option Französisch je nach Anmeldung der Teilnehmer).



WORIN BESTEHT DIE AKTIVITÄT?

Die Aktivität besteht darin, eine Maristenschule virtuell zu besuchen und die Kilometer zu sammeln, die die Teilnehmer der Schulgemeinschaft, die die Gruppe Champagnat Global Run bilden, sammeln. Sobald die Kilometer absolviert sind, wird der Schule, die als Ziel ausgewählt wurde, empfohlen, eine Art von Kontakt- und Dankesinitiative gegenüber denjenigen zu starten, die sie als Ziel ausgewählt haben. Die besuchte Schule kann sich bei den Teilnehmern mit einem Video, einem Online-Treffen, einem Partnerschaftsvorschlag usw. bedanken.

Der Start des Champagnat Global Run wird während der Champagnat Global Week im Oktober 2023 stattfinden. Die Schulen können die Aktivität von Oktober 2023 bis Oktober 2024 organisieren, anmelden und durchführen. Es können so viele Schulbesuche organisiert werden, wie jede Gruppe plant.

Der Champagnat Global Run bietet vielen Maristenschulen die Möglichkeit, sich in unseren Medien zu präsentieren, sich bekannt zu machen und so das Interesse zu wecken, mit ihnen in Kontakt zu treten, um Austauschinitiativen zu entwickeln.

Schritte, die zu unternehmen sind:

1. Bildung eines Teams von Teilnehmern (Schüler, Lehrer, Schulleitung, ehemalige Schüler, Familien der Schüler usw.), die durch den Sport und den maristischen Geist verbunden sind.
2. Anhand der Maristen-Weltkarte die Schule auswählen, die sie virtuell besuchen wollen, und die Kilometer zwischen den beiden Schulen festlegen. Wir empfehlen, ein erstes Ziel zu wählen, das in der Nähe liegt und realistisch ist, um die Teilnehmer zu motivieren, spätere, weiter entfernte Ziele zu erreichen.
3. Senden Sie das Anmeldeformular an Champagnat Global. Von Champagnat Global aus werden wir Sie begleiten und auf jede erforderliche Unterstützung achten.
4. Verfolgen Sie die zurückgelegten Kilometer und zwar auf die Art und Weise und mit dem *Werkzeug, das am besten zu den Gegebenheiten jeder Schule passt.
5. die Weitergabe von Informationen an Champagnat Global über den Ablauf und insbesondere die Ankunft am Zielort, um die Schulen in der Schulgemeinschaft bekannt zu machen.

Die Aktivität ist nicht mit Kosten verbunden, aber es steht jeder Schule frei, in eine Initiative zu investieren, die sie für angemessen hält, wie z.B. die Erstellung von T-Shirts, Logos oder anderen Ressourcen.

Die Entwicklung der Aktivität durch die verschiedenen Schulen wird über die Medien und die sozialen Netzwerke von Champagnat Global verbreitet, um das Bewusstsein unter den Maristenschulen weltweit zu fördern.

*Strava ist eine kostenlose App, die sehr nützlich sein kann, um Ihre Fortschritte zu messen. Wenn Sie dieses Tool nutzen möchten, müssen Sie sich als Gruppe (Verein) in der Strava-Anwendung registrieren, wobei jeder Teilnehmer sich auch persönlich registrieren muss und einen eigenen Benutzer erhält. Eine Person, die für die Gruppe verantwortlich ist, muss wöchentlich die von den Teilnehmern ihrer Schule erbrachten Leistungen sammeln und zusammenzählen (da die Anwendung diese Aufzeichnungen löscht und somit die Buchführung über das Gesamttraining verloren geht). Wenn Kinder unter 13 Jahren in der Gruppe sind, empfehlen wir, kreativ zu sein, um sie zu integrieren und ihre Leistungen zu sammeln. Strava hat einen Datenschutz für Erwachsene und Kinder, der einen zusätzlichen Schutz der Privatsphäre für Kinder unter 18 Jahren bietet.

LERNEN, WIE MAN DIE APP BENUTZT

TOOLS

Secondary and Pre-Secondary

"Our plans include all the dioceses in the world". (Marcellin Champagnat, 05/1837, Lettre 112)



Chapagnat Global is a collaborative network that connects and encourages the Marist school community to "journey together as a Global Family"

This map was published by Chapagnat Global on 31.10.2021

Please send updates to mission@ms.it

Marist Interview

Christine Dispa, Marist of Champagnat, Belgium

- Erzählen Sie uns ein wenig über sich.

- Mein Name ist Christine Dispa, ich wurde im Großherzogtum Luxemburg geboren. Ich bin 53 Jahre alt, seit 25 Jahren verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter, eine 19-jährige und eine 17-jährige. Ich habe eine Ausbildung als Notfallkrankenschwester und habe unter anderem im Operationssaal gearbeitet. Außerdem habe ich eine Ausbildung als Ausbilderin für Erste Hilfe. Lange Zeit habe ich Erste-Hilfe-Kurse gegeben und junge Rettungssanitäter ausgebildet. Ich bin nicht in einer religiösen Familie aufgewachsen, hatte aber dennoch Verbindungen zur protestantischen Welt.

- Wie sind Sie in die Welt der Maristen eingetreten?

- Als meine älteste Tochter das Alter für die Erstkommunion erreichte, meldete ich mich freiwillig als Katechistenmutter. Damals gab es nämlich kaum jemanden, der den Kindern Katechismusunterricht erteilte. Indem ich ihn meinen Kindern gab, entwickelte ich meinen Glauben. Im Rahmen des Katechismusunterrichts traf ich zum ersten Mal auf die Maristenbrüder. Ein geeigneter Ort, um Kinder zu empfangen und ihnen von Gott zu erzählen, ihnen zu sagen, wie sehr er sie liebt, ist das Haus der Maristengemeinschaft, das man «Le Bua» nennt.

Während dieser Mission lernte ich die Maristenbrüder und ihre Spiritualität wirklich kennen, die seitdem die meine geworden ist. Über viele Jahre hinweg entwickelte sich eine fruchtbare, herzliche Zusammenarbeit zwischen uns. Später wurde ich Mitglied der Champagnat-Gruppe, einer der Brüder unterrichtete mich mehrere Jahre lang im Musiktheorieunterricht und ich hatte das Glück und den Vorteil, an den vielfältigen und familiären Aktivitäten der Gemeinschaft als Leiterin oder Teilnehmerin teilzunehmen.



Über einen Zeitraum von einem Jahrzehnt ist die Maristengemeinschaft von Habay La Vieille zu meiner Gemeinschaft geworden.

- Was ist eine interessante Tatsache, die die meisten Menschen vielleicht nicht über Sie wissen?

- Ich habe 2001 eine Nahtodbedrohungserfahrung gemacht. Das hat mein Leben völlig verändert. Bei diesem Erlebnis erblickte ich die Gegenwart Gottes unter uns. Und seither besteht mein Leben größtenteils darin, meine Beziehung zu Gott zu entwickeln und zu wachsen. Ich entschied mich auch dafür, meine Konfirmation im Erwachsenenalter zusammen mit meinen Kindern zu machen. Es war eine absolut fantastische Erfahrung, mit ihnen gemeinsam den Glauben zu vertiefen und als erwachsene Christinnen zu reifen.

- Welche Person bewundern Sie und warum?

- Sie hieß Schwester Marie-Joseph und war meine Lehrerin in der vierten

Grundschulklasse. Sie war eine sanfte, engagierte Frau, die den Kindern zuhörte. Sie hatte schnell erkannt, dass ich aus einer «zerrütteten» Familie stammte und Legasthenie hatte. Sie erzählte mir von Gott und seinen Wundern, sie sprach von Liebe und Mut. Dank ihr wurde ich getauft und ging in dem Schuljahr, in dem sie meine Lehrerin war, zur Erstkommunion. 40 Jahre später trage ich noch immer Zärtlichkeit und Bewunderung für diese Frau in meinem Herzen, die mehr als eine Wunde meiner Kindheit geheilt hat. Schwester Marie Joseph hätte Maristen werden können, und ich glaube gerne, dass sie sich freuen würde, mich jetzt in meinem maristischen Leben zu sehen.

- Auf welche Errungenschaften in Ihrem Leben sind Sie am stolzesten?

- Es gibt viele Dinge, auf die ich stolz sein könnte, aber ich ziehe es vor, diese Errungenschaften als Geschenke Gottes zu sehen, und daher empfinde ich mehr Dankbarkeit als eigentlichen Stolz. Dass

ich Krankenschwester und Ausbilderin für Erste Hilfe war, hat mich immer mit der Freude erfüllt, anderen zu dienen und junge Menschen in dem schönen Beruf des Rettungssanitäters ausbilden zu können. Ich bin eine überglückliche Mutter, meine Töchter sind wunderschöne, aufstrebende Frauen. Ich blicke mit Freude auf meinen christlichen Weg zurück und bin dankbar für alle, die mich auf diesem Weg begleitet haben. Vor vier Jahren begann ich die Ausbildung zur Begleiterin für Katechumenen. Diese Ausbildung an sich hat mich in meinem Glauben und in meiner Mission gefestigt. Ich empfinde die Begleitung eines jungen Erwachsenen auf der Suche nach Sinn als persönliche Freude, es ist eine Aufgabe, die mir sehr viel Befriedigung gibt.

- Was ist für Sie der beste Aspekt des Maristendaseins?

- Der beste Aspekt des maristischen Lebens ist die Tatsache, Teil einer weltweiten Familie zu sein, die im Charisma von Marcellin Champagnat und seiner Spiritualität vereint ist. Ich wiederhole es oft: Ein Christ, der allein ist, ist ein Christ in Lebensgefahr. Aber als Marist ist man nie allein. Es gibt eine maristische Präsenz auf der ganzen Welt, ich habe die Gewissheit, dass ich mich in jeder Gemeinschaft, in die ich gehen könnte, wie zu Hause fühlen würde. Der englische Ausdruck «It feels like home» bekommt eine ganz neue Bedeutung, wenn man unter Maristen zusammen ist.

- Wie würden Ihre Familie und Ihre Freunde Sie beschreiben?

- Ein bisschen schusselig, aber mit einem großen Herzen (lacht sich tot).

- Was war ein wichtiges Ereignis in Ihrem Leben und wie hat es die Person, die Sie heute sind, beeinflusst?

Das internationale Forum über die Berufung von maristischen Laien war die aufregendste Mission, die ich je erlebt habe. Ich hatte das Glück, ausgewählt zu werden, um meine Provinz beim Präsenzforum in Rom zu vertreten. Anschließend wurde ich als Delegierte ausgewählt, um diese Mission zum Erfolg zu führen. Ich habe das große Glück, mit Laien und Maristenbrüdern

zusammenzuarbeiten, die ihr ganzes Herzblut in dieses Werk stecken. Es ist dieser Traum, dass das Maristeninstitut in 10 oder 15 Jahren blühen wird und dass die Laien und Brüder ihre Mission in gemeinsamer Verantwortung mit der Hilfe Marias und des Heiligen Marcellinus fortsetzen können, der uns trägt. Wir sind noch nicht am Ende der Aufgabe, denn sie ist groß und wichtig, und es ist mir eine Freude, alle weiteren Schritte dieses Forums vorzubereiten. Ich habe dort maristische Laien aus der ganzen Welt getroffen, wir sprachen nicht die gleiche Sprache, wir hatten nicht alle den gleichen Auftrag, wir kannten uns nicht, aber unsere Herzen schlugen im Einklang, sobald wir uns begegneten. Ich habe mehrmals versucht, zu erklären, was wir in dieser Woche erlebt haben, ich finde nie die Worte, die der Liebe gerecht werden, die wir in Rom empfunden haben, solange ich davon überzeugt bin, dass Marcellinus bei uns war.

- Wenn Sie Freizeit haben, was tun Sie dann gerne?

- Ich häkle gerne, ich koche gerne. Ich verbringe sehr gerne Zeit mit meinen Töchtern. Ich treffe mich gerne mit meinen Freunden und meiner Maristenfamilie. Am Donnerstagnachmittag habe ich meine Treffen mit meinem geistlichen Führer, mit dem ich eine Zeit des Gebets teile, die grundlegend für meine Beziehung zu Gott ist. Ich habe eine französische Bulldogge, die mein Begleiter in ruhigen Momenten ist, ich mag Tiere auch sehr.

- Was war Ihr bisheriger Höhepunkt in Ihrem maristischen Leben?

- Am 20. September dieses Jahres habe ich mich dem maristischen Charisma verpflichtet. Im Mai 2022 habe ich eine Pilgerreise nach L'Hermitage unternommen. Während dieser vier Tage in L'Hermitage hatte ich, glaube ich, die Gelegenheit, Marcellin Champagnat durch die Erzählungen des Bruders, der uns aufgenommen hatte, zu «begegnen». Er hatte das Talent, uns das Gesicht des heiligen Mannes näher zu bringen. Ich hatte die Gelegenheit, im Zimmer des Paters zu sitzen. Es war ein sehr schöner Tag, das Fenster war offen und 20 Minuten lang lauschte ich dem

Rauschen des Wassers des Flusses Gier und saß vor dem Betenden unseres Gründers. Ich fühlte mich in Gemeinschaft mit ihm und Gott. In diesem Moment wusste ich mit Sicherheit, dass ich eine maristische Laiin sein wollte, dass ich die Botschaft von Saint Marcellin in die Welt und zu den Kindern bringen wollte. Ich hatte das Privileg, von zwei Brüdern auf meinem Weg der Unterscheidung begleitet zu werden. Es war für mich eine Selbstverständlichkeit, dass ich vor etwas mehr als einer Woche diese Verpflichtung einging.

«Geh, evangelisiere die Welt ...»

- Was ist Ihre Vision für das maristische Europa?

- Ich weiß nicht, ob ich eine Vision für das maristische Europa habe, aber ich habe sicherlich Träume für meine maristische Gemeinschaft in Belgien. Den Traum, Berufungen zu wecken, die maristische Familie zu vergrößern und wieder Lust auf die Mission zu machen.

Ich würde davon träumen, junge Menschen im Bua aufzunehmen, um ihnen schulische und spirituelle Hilfe zu geben, damit die Gemeinschaft für sie ein Ort der Begegnung und des Austauschs ist.

Ich hoffe leidenschaftlich, weiterhin Katechumenen aufnehmen zu können. Ich werde versuchen, den Kontakt zu meinen Katechistenfreunden aufrechtzuerhalten und mitzuhelfen, wo ich kann. Meine Arbeit im Forumsteam nimmt Zeit in Anspruch, eine wichtige Zeit, die ich so gut wie möglich nutzen möchte. Es erscheint mir auch wichtig, mit meiner Gemeinschaft zu leben und mit ihnen unsere Sendung und unser Leben als Maristenfamilie aufzubauen.

Ich konnte die Ausbildung zur maristischen geistlichen Begleitung absolvieren, es ist eine Herausforderung, diese Aufgabe umsetzen zu können. Im Moment weiß ich nicht, wie ich diese Hilfe den Jugendlichen anbieten könnte, ich vertraue unserer guten Mutter, dass sie mir den Weg zeigen wird. Aber ich bin überzeugt, dass unsere Welt und die Jugendlichen von heute einen spirituellen Austausch und ein offenes Ohr brauchen.

Herbstliche Segnungen

Ich heiÙe die ganze Energie des Herbstes in meinem Leben willkommen.

Der Herbst ist eine Zeit der Transformation und der Besinnung.

Wie die Blätter, die von ihren Ästen fallen,
Mein Leben fließt und verändert sich friedlich, und alles zur richtigen Zeit.

Im Herbst nehme ich mir Zeit, um über mein Leben nachzudenken und darüber, wohin es mich führen wird. Ich habe eine klare Vorstellung von den Veränderungen, die ich vornehmen muss, damit ich weiterhin zu meinem höchsten Wohl weiter wachsen kann.

Ich genieÙe das kühlere Wetter und all die wechselnden Farben, die sich in der Natur entfalten. Dies ist die Jahreszeit der Wärme und Sanftheit: ein Spiegelbild meines inneren Selbst.

Mit Gnade lasse ich alles los, was mir nicht gut tut, und mache Platz für viele neue Segnungen.